

Dietmar Goltschnigg und Hartmut Steinecke (Hgg.)

Heine und die Nachwelt
Geschichte seiner Wirkung in den
deutschsprachigen Ländern

Texte und Kontexte, Analysen und Kommentare

Band 2
1907–1956

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.ddb.de abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[ESV.info/978 3 503 07992 6](http://ESV.info/9783503079926)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Alexander von Humboldt-Stiftung

sowie der

KUNSTSTIFTUNG ◉ NRW

ISBN 978 3 503 07992 6

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2008

www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Bibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Gesetzt aus der 10 pt/12 pt Garamond

Satz: Peter Wust, Berlin

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Vorwort

Der erste Band dieser Dokumentation *Heine und die Nachwelt* behandelte die Wirkungsgeschichte des Dichters und seiner Werke von seinem Tod 1856 bis 1906. Der vorliegende zweite Band umfasst das folgende halbe Jahrhundert: 1907-1956. In diesem Zeitraum erfuhren Deutschland und Österreich die größten Umwälzungen in ihrer neueren Geschichte: Der Erste Weltkrieg 1914-1918 brachte das Ende der Monarchien; die Versuche einer Demokratie in der Weimarer und in der „Ersten“ Republik endeten durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 und den „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich 1938. Nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur und des Zweiten Weltkriegs 1945 sowie nach den Besatzungsjahren folgte 1949 die Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik sowie 1955 der Zweiten Republik Österreich. Diese tiefen politischen Einschnitte hatten auch erhebliche Auswirkungen auf den Umgang mit Heine: Gravierender als der Erste Weltkrieg sind die mit den Jahreszahlen 1933, 1945 und 1949 markierten Zäsuren und die daraus folgenden Entwicklungen. Sie bilden daher auch die Einschnitte für die Kapitel der Darstellung des Streits um Heine im Zeitraum 1907–1956.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts schien das Werk Heines trotz aller Widerstände auf dem Weg, in der Geschichte der deutschen Nationalliteratur seinen festen Platz einzunehmen, wenn ihm auch nur selten ein Rang unter den bedeutendsten Autoren seines Jahrhunderts eingeräumt wurde. Die Lyrik, vor allem nach wie vor das *Buch der Lieder*, war in vielen Gesellschaftsschichten beliebt, und auch der Prosa-schreiber wurde von Journalisten, deren Bedeutung im Kulturleben rasch zunahm, als Vorbild geschätzt. Die meisten der überwiegend konservativen Literarhistoriker und Literaturkritiker hatten zwar nach wie vor größere Vorbehalte gegen Heine; aber sie ließen ihn doch gelten und behandelten ihn auch in ihren Lehrveranstaltungen, so dass die Zahl der wissenschaftlichen Beiträge und der Dissertationen über ihn deutlich zunahm. Die Opposition gegen Heine ging weiterhin von Nationalisten und Antisemiten aus. Allerdings war sein Ansehen auch bei einem Teil der modernen Schriftsteller um die Jahrhundertwende – George, Hofmannsthal und ihren Anhängern – nur gering; sie hielten Distanz zu Heines Schreibweise, schätzten formales Geschick und gefällig formulierte Ideen mehr als politisches Engagement, Witz oder sprachliche Experimente. Für die politischen Literaten und das aufblühende Kabarett dieser Zeit hingegen avancierte Heine zu einer Leitfigur.

Bereits wenige Jahre nach Beginn des hier dokumentierten Zeitraums traten zwei Linien der Heine-Rezeption in den Vordergrund, die bis dahin eher am Rande verlaufen waren: Einerseits übte man – wortmächtig und mit polemischem Intellekt vorgetragen namentlich von Karl Kraus – ästhetische Kritik an Heines Schreibart und an der beliebigen, vom Journalismus ins Extrem getriebenen Verfügbarkeit von Sprache; andererseits feierte man – am eindringlichsten formuliert von Franz Meh-

ring – den politischen Vorkämpfer der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit, den engagierten, „sozialistischen“ Schriftsteller. Kraus war von Beginn an für die Anhänger eines elitären, nahezu ausschließlich an Goethe orientierten Literaturbegriffs eine oft beschworene Autorität (und wurde auch gern von politischen und gelegentlich sogar von antisemitischen Heine-Gegnern zitiert); Mehring hingegen erwies sich als Urvater eines immer breiteren Stromes an sozialistischer und später marxistischer Heine-Verehrung.

Die alten und neuen Anhänger und Gegner Heines erhielten durch die politischen Umbrüche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unterschiedliche Wirkungsmöglichkeiten: Heine-Gegner entwickelten sich phasenweise zu brutalen Widersachern, die den Dichter und sein Werk „ausrotten“ wollten, während ein Teil seiner Anhänger ihn zur Identifikationsfigur und zum Gegenstand kritik- und vorbehaltloser Verehrung erhob. Politiker beider Lager hatten eine Zeitlang die Macht, ihre Ansichten zur Staatsdoktrin zu erheben: 1933 bis 1945 dominierte in Deutschland die Methode der „Ausrottung“, nach 1949 wurde Heine in der DDR zum gefeierten „Nationalautor“. In der Bundesrepublik versuchten indessen Demokraten, das Werk des Autors zwischen Verdrängung und politischer Vereinnahmung neu zu lesen.

Wie der Untertitel ankündigt, konzentriert sich diese auf drei Bände angelegte Geschichte von Heines Wirkung auf die deutschsprachigen Länder, was im Vorwort zum ersten Band (S. 6) so begründet wurde: „Es geht bei der Beschäftigung mit Heine weltweit in erster Linie – und fast ausschließlich – um den *Dichter* und seine Bedeutung, in Deutschland und Österreich hingegen von Beginn an immer *auch* und nicht selten *primär* um allgemeine literarische, kultur- und gesellschaftspolitische Fragen. [...] Nationalismus und Antisemitismus [werden] zu Kernzonen der Heinekritik, die Rolle dieser Denkweisen zeigt sich im Umgang mit Heine, und dieser Umgang selbst wird zum Symptom von deren Umfang und Grad.“ Gerade die genannten Schwerpunkte der Auseinandersetzung mit Heine zwangen dazu, für einen zentralen Zeitraum des vorliegenden Bandes die Beschränkung auf die „deutschsprachigen Länder“ aufzuheben: In der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigten sich aus Deutschland und Österreich stammende Schriftsteller, Kritiker und Wissenschaftler mit Heine weitgehend im Ausland – in jenen Ländern, in die sie vertrieben worden und emigriert waren.

Diese unterschiedlichen, hier nur knapp skizzierten politischen und literarischen Entwicklungen bewirken, dass die Geschichte der Heine-Rezeption im Zeitraum 1907-1956 ein spannendes Kapitel der deutschen Literatur-, Kultur- und Mentalitätsgeschichte darstellt, das in der einleitenden Darstellung möglichst umfassend und abwägend kontextualisiert und analysiert wird. Dazu werden Texte und Textauszüge dieses Bandes herangezogen sowie zahlreiche weitere in der Bibliographie verzeichnete Beiträge und darüber hinaus auch Wirkungszeugnisse, die wegen ihres Charakters (Abbildungen, Distributionsform, Vertonungen) nicht in den Dokumentationsteil aufgenommen werden konnten.

Die in diesem Band abgedruckten 126 Texte stammen nicht nur von prominenten Autoren, sondern auch von weniger bekannten Publizisten und Journalisten; dadurch können auch der alltägliche Umgang und die ideologisch sowie politisch

motivierte Auseinandersetzung mit Heine deutlicher gezeigt werden. So liegt der Schwerpunkt, wie bereits im vorangegangenen Band, nicht auf der im engeren Sinne wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Dichter, sondern auf öffentlichkeitswirksamen, vor allem in Zeitungen und Zeitschriften publizierten Beiträgen. Die Spannweite der Textsorten reicht von Essays, Feuilletons, Rezensionen, Aufrufen und Festreden über Gedichte, Parodien, Erzählungen und kabarettistische Texte bis hin zu Anekdoten, Autobiographien, Pamphleten, Vor- und Nachworten zu Werkausgaben, philosophischen, literar- und kulturhistorischen Schriften. Eine größere Zahl dieser Texte ist seit ihrem Erscheinen nicht neu gedruckt worden, einige waren bisher nicht einmal bibliographisch erfasst.

Für die Behandlung der Texte gilt wie im ersten Band: Sie werden nach den Erstdrucken wiedergegeben, bis auf wenige begründete Ausnahmen, etwa wenn die Rechteinhaber nur einen späteren Druck zur Veröffentlichung freigaben (in diesen Fällen wurden signifikante Abweichungen vom Erstdruck verzeichnet). Die Anordnung der Texte folgt im allgemeinen der Chronologie der Erstveröffentlichungen. Davon wurde nur in wenigen Fällen abgewichen, außer bei den nicht freigegebenen Erstdrucken vor allem bei Reden und Vorträgen, öffentlich vorgetragene Gedichten oder kabarettistischen Beiträgen. Die Texte werden nach Möglichkeit vollständig abgedruckt. Bei Heine-Kapiteln in Literaturgeschichten, Büchern, Reden und anderen umfangreichen Texten waren Kürzungen unvermeidlich; sie wurden so vorgenommen, dass der jeweilige Grundtenor deutlich wurde. Die Stellenkommentare enthalten Informationen über Erscheinungsort und Verfasser, Zitatnachweise, Wort- und Begriffserklärungen, die das Verständnis der Texte erleichtern sollen.

Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk der beiden Herausgeber. Im Darstellungsteil hat Dietmar Goltschnigg die Zeit bis 1933 behandelt, Hartmut Steinecke den folgenden Zeitraum.

Wir danken dem Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar für die vielfältigen Hilfen bei den Recherchearbeiten. Unser Dank gilt auch den Universitätsbibliotheken Graz und Paderborn für die Erledigung zahlreicher Fernleihbestellungen. Für die Erstellung der Druckvorlagen und der Register sowie für die Mitarbeit bei den Korrekturen danken wir Charlotte Grollegg-Edler, Walter Olma, Inge Riedel, Evelyn Schalk und Fritz Wahrenburg.

Für die Schaffung produktiver Arbeitsbedingungen und die Gewährung großzügiger Druckkostenzuschüsse gilt unser Dank dem Rektorat der Karl-Franzens-Universität Graz, der Alexander von Humboldt-Stiftung (Bonn) sowie der Kunststiftung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Graz, Paderborn, 17. Februar 2008

Dietmar Goltschnigg, Hartmut Steinecke

Inhalt

Vorwort	5
Abkürzungen und Zitierweise	15
A. „Künstlerjude unter den Deutschen“ Der Streit um Heine 1907–1956	17
I. Von den untergehenden Kaiserreichen bis zur nationalsozialistischen Machtübernahme (1907–1933)	17
1. Fortsetzung des Denkmalstreits: Hamburg – Halle – Frankfurt – Düsseldorf	17
2. Karl Kraus	43
3. Die Folgen von <i>Heine und die Folgen</i>	48
4. George-Kreis	57
5. Politische und unpolitische Betrachtungen	64
6. Lyrische Parodien und Satiren	80
7. Editionen, Anthologien, literatur- und kulturgeschichtliche Beiträge	85
II. Heine im nationalsozialistischen Deutschland „Ausrottung“ eines Nationalautors	91
1. Der Staat gegen Heine: „verbrannt und verboten“	92
2. Publizistik und Wissenschaft – Polemik oder Verschweigen?	97
3. Heine-Lieder in „arischen“ Kompositionen	101
4. Bekenntnisse zu Heine in den deutschsprachigen Ländern?	106
III. Exil. „Heine hat alle Stadien der Emigration mit uns geteilt“	111
1. Der Pariser Exilant als Identifikationsgestalt	111
2. Aktualisierungen – Heine als „Prophet“	115
3. „Uns hat er gemeint“ – Dichten im Geiste Heines	117
4. Der Jude Heine	120
5. Heine in Moskau und Mexiko, zwischen Volksfront und Marxismus	122
IV. Nachkriegsdeutschland 1945–1949: Zögernde Rückholung	126
1. Allmähliche Wiederannäherungen	126
2. Heine-Feiern 1947: „Was bedeutet uns Heinrich Heine noch?“	131
3. Neue Ansätze aus dem Exil	133
V. Heine in der frühen Bundesrepublik Deutschland (1949–1956)	135
1. Die Anfangsjahre – eine Entpolitisierung	135
2. Heine-Feiern 1956 – vielstimmiges Gedenken	140

Inhalt

3.	Überprüfungen: „Heine nach hundert Jahren“	143
4.	Neue Lyrik-Lektüren: „Artistik“, „Beginn“ der Moderne, „Die Wunde Heine“	145
VI. Heine in der frühen Deutschen Demokratischen Republik (1949–1956)		
1.	Popularisierung und Aneignung: „Unser Heine“	148
2.	Wissenschaft: „Marxistische“ Philosophie und Ästhetik	150
3.	„Heine-Jahr“ 1956: die Feier des „Nationalautors“	152
VII. Bilanz 1956		
160		
B. Texte		
185		
1	Lion Feuchtwanger: Heinrich Heines Fragment „Der Rabbi von Bacharach“ (1907)	187
2	Raoul Auernheimer: Heinrich Heine (1907)	193
3	Fritz Grünbaum: Selbstbiographie (ca. 1907)	197
4	Thomas Mann: Notiz über Heine (1908)	200
5	Richard Voss: An Heinrich Heine (1908)	200
6	Wilhelm Jensen: Heinrich Heine (1908)	201
7	Richard Schaukal: Ueber Heinrich Heine (1908)	202
8	Rudolf Presber: Heinrich Heine an den deutschen Kaiser (1908) . .	203
9	Max Nordau: Ein Nachtrag zu Heinrich Heines „Deutschland, ein Wintermärchen“ (1909)	205
10	Wilhelm Herzog: Heinrich Heine und sein Denkmal (1910)	207
11	Karl Kraus: Heine und die Folgen (1910)	212
12	René Schickele: Heinrich Heine, 1797–1856 (um 1910)	224
13	Franz Pfemfert: Heinrich Heine vom Olymp an den (verunglückten) Berliner Polizistenchef v. Jagow (1911)	230
14	Ernst Stadler: Eine neue Heineausgabe (1911)	231
15	Karl Busse: Lyrische Rangordnung (1911)	234
16	Franz Mehring: Der „Vorkämpfer freier Menschheit“ (1911)	239
17	Herbert Eulenberg: Heinrich Heine an die Monisten (1913)	244
18	Julius Bab: „Poesie des Hasses und des Kampfes“ (1914)	246
19	Karl Kraus: „Die Feinde Goethe und Heine“ (1915)	249
20	Stefan Zweig: Eine Faksimileausgabe von Heines „Deutschland, ein Wintermärchen“ (1916)	254
21	Karl Valentin: Die Lorelei (1916)	257
22	Hermann Wendel: „Heine und wir“ (1916)	259
23	Otto Flake: Heine (1917)	264
24	Gustav Landauer: Heine über Shylock (1917)	265
25	Ernst Bertram: Nietzsche, Goethe und Heine (1918)	267
26	Frank Thiess: Heine und wir (1919)	268
27	Kurt Tucholsky: Nach fünf Jahren (1919)	270

Inhalt

28	Hugo Ball: Zur Kritik der deutschen Intelligenz (1919)	271
29	Erich Mühsam: „Hoflakai des Pöbels“ (1920)	274
30	Alfred Rosenberg: „Der Geist des alttestamentlichen Gesetzes“ (1920).	275
31	Klabund: Heine und das Junge Deutschland (1920)	279
32	Friedrich Gundolf: Begründer des Journalismus und erster Anarchist der deutschen Sprache (1920)	281
33	Berthold Viertel: „Das gefährlich reizvolle Spiel Heinrich Heines“ (1921).	282
34	Jakob Wassermann: Mein Weg als Deutscher und Jude (1921).	285
35	Fritz Mauthner: „Der schlecht getaufte Jude“ (1923).	287
36	Alfred Döblin: Heines „Deutschland“ und „Atta Troll“ (1923)	290
37	Claire Goll: An Heines Grab (1924)	294
38	Arnold Weiß-Rüthel: Heine-Denkmal (1925)	296
39	Julius Streicher: Das Schwein auf dem Montmartre (1925)	297
40	Rudolf von Delius: Heinrich Heine (1925)	298
41	Lion Feuchtwanger: Die Masken Heinrich Heines (1926)	299
42	Oskar Loerke: Heinrich Heine heute (1926)	300
43	Alfred Kerr: Rede am Heine-Denkmal (1926)	302
44	Adolf von Hatzfeld: Um das Düsseldorfer Heine-Denkmal (1926) Darin: Thomas Mann: Über Heinrich Heine	305 307
45	Rudolf Borchardt: Heines „zerfallenes Wesen“ (1926)	308
46	Karl Wolfskehl: Heine, der Deutschen „Lustiger Rat“ (1927)	310
47	Robert Neumann: Deutschland und Heinrich Heine (1927)	312
48	Klabund: Deutsches Volkslied (1927)	314
49	Robert Musil: Schöner Leser (1927)	314
50	Fritz Heymann: Heinestadt Düsseldorf (1928)	315
51	Walter Muschg: Heinrich Heine (1928)	318
52	Josef Nadler: „Der einflußreichste Verwüster des deutschen Prosastils“ (1928)	322
53	Wilhelm Stapel: „Über deutsch-jüdische Sprach-Assimilation und Dichtung“ (1928)	326
54	Ernst Weiß: Heinrich Heine (1929)	331
55	Heinrich Mann: Für das Heine-Denkmal in Düsseldorf (1929)	333
56	Fritz Gross: Heine (1929)	334
57	Walter Benjamin: Heine und Börne (1930)	336
58	Hermann Seeliger: Schmock oder Dichter? (1930)	337
59	Oskar Walzel: Heinrich Heine (1931)	339
60	Egon Friedell: „Der erste Gestalter der Ambivalenz“ (1931)	342
61	Erich Kästner: Der Handstand auf der Loreley (1932)	344
62	Ludwig Marcuse: Armer Subjektivling (1932)	345
63	Jura Soyfer: Disput (1933)	351
64	Friedrich Hirsh: Der Schillernde (1933)	353
65	Joseph Roth: Fern von der Scholle (1934).	355

Inhalt

66	Emil Schneemann: Heinrich Heine. Der Schmutzfink im deutschen Dichterwald (1934)	356
67	Klaus Mann: Die Vision Heinrich Heines (1934)	359
68	Max Brod: „Jüdisches Schicksal als Schicksal eines Dichters“ (1934)	363
69	Johannes R. Becher: Deutschland. Ein Lied vom Köpferollen und von den „nützlichen Gliedern“ (1934)	371
70	Antonina Vallentin: Im Zwielflicht der rue d’Amsterdam (1935) . . .	372
71	Walter A. Berendsohn: „Heinrich Heine, der Jude, der Deutsche, der Europäer und Weltbürger“ (1935)	377
72	Alfred Döblin: „Der Beitrag Heines zu Deutschlands Entwicklung“ (1935)	382
73	Heinrich Mann: Sein Denkmal (1936)	384
74	Oskar Maria Graf: Der Freiheit entgegen (1936)	384
75	Börries Freiherr von Münchhausen: Heinrich Heine in deutschen Tönen (1936)	385
76	Wolfgang Lutz: Schluß mit Heinrich Heine! (1936)	388
77	Arthur Eloesser: „Das jüdische Erbteil eines deutschen Dichters“ (1936)	396
78	Stefan Heym: „Heine und der Kommunismus“ (1936)	399
79	Werner Kraft: Die „Wahrheit des sterbenden Heine“ (1936)	402
80	Klaus Mann: Ich weiss nicht, was soll es bedeuten (1936)	405
81	Georg Lukács: Heinrich Heine als nationaler Dichter (1937)	406
82	Hugo Huppert: Kamerad Heinrich Heine (1937)	414
83	Johannes R. Becher: Aus Heines Vermächtnis (1937)	416
84	Erich Loewenthal: Der Rabbi von Bacherach (1937)	417
85	Henryk Keisch: Denkspruch für Heine (1938)	421
86	Hermann Kesten: „Ein Vetter des romantischen ewigen Juden“ (1939)	422
87	Bertolt Brecht: Profane und pontifikale Linie der Lyrik (1940)	427
88	Joseph Carlebach: Dem Jüdischen Krankenhaus zur Hundertjahrfeier (1941)	428
89	Rudolf Fuchs: Variationen nach Heinrich Heine (1941)	429
90	Ernst Fischer: „Deutschland – ein Wintermärchen“ (1944)	429
91	Mascha Kaléko: Emigranten-Monolog (1945)	435
92	Karl Valentin: Loreley (1945)	436
93	Paul Mayer: Im Namen Heinrich Heines (1946)	436
94	Anna Seghers: Abschied vom Heinrich-Heine-Klub (1946)	437
95	Herbert Eulenberg: Heine als Erzieher (1946)	439
96	Rudolf Pechel: Heinrich Heine (1946)	444
97	Otto Flake: Heinrich Heine (1947)	449
98	Herbert Roch: Heinrich Heine (1947)	455
99	Walter Muschg: „Sein hundertzüngiges Zerschwatzen alles Großen“ (1948)	459
100	Hannah Arendt: Heinrich Heine: Schlemihl und Traumweltherrscher (1948)	461

Inhalt

101	Paul Rilla: Heinrich Heine – heute (1950).	465
102	Walther Victor: Heine. Ein Lesebuch für unsere Zeit (1950)	470
103	Hans Mayer: Anmerkung zu einem Gedicht von Heinrich Heine (1951).	474
104	Friedrich Sieburg: Heinrich Heine (1952).	480
105	Heinz Kamnitzer: Heinrich Heine und Deutschland (1954).	482
106	Werner Steinberg: Der Tag ist in die Nacht verliebt (1955)	488
107	Hermann Kesten: Heinrich Heine. Zum 100. Todestag des Dichters (1956)	494
108	ZK der SED: Der deutsche Dichter Heinrich Heine (1956)	497
109	Dolf Sternberger: Zwischen Hoffnung und Furcht schwankte sein Herz (1956)	500
110	Bulletin der Bundesregierung: Heinrich Heine – der Klassiker des Ärgernisses (1956)	504
111	Kasimir Edschmid: Heinrich Heine (1956).	508
112	Carlo Schmid: „Denk’ ich an Deutschland in der Nacht“ (1956)..	511
113	Hans Harder Biermann-Ratjen: Heine nach 100 Jahren (1956) . . .	519
114	Stephan Hermlin: Über Heine (1956).	524
115	Willy Haas: Eitel, verspielt, launenhaft und ungerecht und dennoch ein Genie (1956).	530
116	Theodor W. Adorno: Die Wunde Heine (1956).	533
117	Hans Kaufmann: Deutschland – Ein Wintermärchen (1956)	536
118	Wolfgang Harich: Heinrich Heine und das Schulgeheimnis der deutschen Philosophie (1956)	543
119	Johannes R. Becher: Tod eines Dichters „Ich bin das Schwert, / Ich bin die Flamme!“ (1956)	548
120	Wilhelm Emanuel Süskind: Heinrich Heine nach hundert Jahren (1956).	550
121	Walter Höllerer: Heine als ein Beginn (1956)	555
122	Mascha Kaléko: Deutschland, ein Kindermärchen (1956).	561
123	Helmut Holtzhauer: Zur Säkularausgabe von Heines Werken, Briefwechsel und Lebenszeugnissen (1956).	563
124	Golo Mann: Über Heines Gedichte (1956).	566
C. Kommentar.		571
D. Anhang		665
I. Zeittafel		667
II. Bibliographie		673
III. Abbildungsverzeichnis		695

Inhalt

IV. Register	697
1. Register der Werke Heines.	697
2. Personenregister.	705
3. Sachregister	723